

## ERGÄNZUNGSMATERIAL

# PRIORITÄTEN

## Anregung zum Überdenken der persönlichen Lebensprioritäten

Prof. Dr. Uwe A. Seidel

### 1 Wozu brauche ich Prioritäten?

 *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden. | Matthäus 6:33 (ELB2003)*

Dieses recht bekannte Wort unseres Herrn Jesus Christus gibt seinen Nachfolgern (Schülern/Studenten) Anweisung, dass einige Dinge in unserem Streben **zuerst** kommen müssen, andere folglich später, sie haben Vorrang. Dies ist der Grundgedanke von Priorität (Dringlichkeit, Vorzug). Wir fragen also beim Zugriff auf unsere Ressourcen<sup>1</sup>: Was wird zuerst bedient, was muss sich hinten anstellen?

Gottes Wort und die eigene Erfahrung lehren uns, dass unsere **Ressourcen begrenzt** sind, wir also mit ihnen **haushalten** müssen: Welcher Aufgabe widme ich wieviel meiner begrenzten Ressourcen, wie Kraft, Zeit, Aufmerksamkeit, Geld (vgl. Eph 5:16-18)? Was tue ich, wenn meine Ressourcen nicht für alle Aufgaben ausreichen? Welche Aufgabe hat dann Vorrang beim Ressourcenzugriff? Dieses Fragen verlangt nach Weisheit.

**Prioritäten** helfen uns zu entscheiden, wie wir unsere (zu) knappen Ressourcen einsetzen: Was betreibe ich weiter? Was streiche ich? Jeder trifft solche Entscheidungen und lebt dann mit den **Konsequenzen**. Es ist also eine strategische und zugleich eine sehr praktische Aufgabe. Wir brauchen Weisheit, sie so zu lösen, dass das Leben gelingt.

### 2 Wie setze ich Prioritäten?

Also stellt sich jedem die Frage: Wie setze ich (meine) Prioritäten? Der Nachfolger Jesu fragt genauer: Welche Prioritäten habe ich *als Christ*? Mithin: Welche Prioritäten hatte Christus auf Erden? Was haben die Apostel vorgelebt? Was lehrt die Schrift?

Wer christliche Bücher liest, Konferenzen besucht und Predigten hört, erfährt oft gute Regeln zum Setzen von Prioritäten:

- Menschen kommen vor Sachen
- Ewiges kommt vor Zeitlichem
- Der Nächste kommt vor mir (!)
- Gott kommt vor allem anderen

---

<sup>1</sup> Als Ressourcen bezeichnen wir (wie in der Ökonomie) alle Mittel, die wir einsetzen, Ziele zu erreichen.

Und so könnte man mit einigem Nachdenken auf eine „**Prioritätenhierarchie**“ kommen, die ungefähr so lautet: Zuerst kommt Gott, dann kommt die Familie (Ehefrau), dann die Gemeinde, dann die Arbeit, dann die Freunde, dann die Hobbys (usw.). Sicher kann man das eine oder andere sogar biblisch begründen, beispielsweise dass Gott in allen Belangen immer zuallererst kommen muss. Aber ist dieses Modell einer Prioritätenhierarchie überhaupt hilfreich? Wichtiger gefragt: Ist es überhaupt *biblisch*?

### 3 Warum scheitere ich mit einer Prioritätenhierarchie?

Das Modell einer Prioritätenpyramide mit getrennten „Stufen“ kann uns irreführen.

**Erstens:** Die Schrift sagt, dass Christus in **allen** Bereichen des Lebens den Vorrang haben muss, nicht nur in einem angenommen „wichtigsten“ Bereich. Er ist der Herr am Arbeitsplatz (Kol 3:22-23), in der Ehe, in der Familie (Kol 3:18f), in der Gemeinde, im bürgerlichen Leben (1Pet 2:13-17) und ebenso in allen anderen Lebensbereichen.

 *Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, **damit er in allem den Vorrang habe.** | Kolosser 1:18 (ELB2003)*

Machen wir aus dieser absoluten Priorität Christi aber eine „oberste Prioritätsstufe“, die Spitze unserer Prioritätenpyramide, liegt dann der Gedanke nicht nahe, dass Christus in den anderen Lebensbereichen nicht der Erste sei? Er hat dann vorzeigbar die „oberste Stufe“ besetzt, aber hat nicht so viel zu sagen in den anderen Bereichen und Stufen?

**Zweitens:** Viele Situationen im Leben haben nicht den Charakter eines „Entweder/oder“, sondern vielmehr eines „Sowohl/als auch“. Das Leben und auch die Bibel gibt uns beispielsweise selten die Wahl, ob ich lieber ein guter Vater oder –anstelle dessen– ein guter Arbeitnehmer sein will (oder anders herum). Wir müssen ggf. beides sein, und beides zu einem gewissen Maß auch gut und hingegen ausüben.

**Drittens:** Dieses Stufendenken berücksichtigt kaum Kompromisse und Wechselwirkungen. Wenn meine Gemeinde anfragt, ob ich einen weiteren Dienst übernehmen könnte, wie kann mir das Prioritätendenken da helfen? Abstrakt gesagt: Wenn Lebensbereich A auf meiner Stufenleiter eine höhere Priorität als der Lebensbereich B hat, bedeutet dies, dass der Lebensbereich B keine Bedeutung und keine Daseinsberechtigung habe? Solches Denken führt nicht wenige Christen dahin, dass sie das Gefühl haben, dass sie trotz allem Abstrampeln nie schnell genug strampeln. Das sind gute Kandidaten für Burn-out.

**Viertens:** Wenn wir zum Beispiel die Nachbarn oder die Arbeit auf die letzte Stufe unserer heiligen Prioritätenpyramide gestellt hätten, sagten wir damit nicht aus, dass das Leben für die Nachbarn bzw. den Arbeitgeber eine recht „niedrige“ Bedeutung für mich als Christ haben? Nach der Schrift ist das aber überhaupt nicht der Fall. Deine zivile, „weltliche“ Arbeit ist Gott genauso bedeutsam wie die „geistliche“ Arbeit des Missionars oder Pastors. (Natürlich gehen wir bei dieser Überlegung davon aus, dass du eine legitime Arbeit betreibst, eine Arbeit, die Gott dir gegeben hat, damit du durch sie jene Bedürfnisse von anderen und dir befriedigst, die Gott durch Arbeit befriedigt haben möchte. Darüber sagt die Schrift auch Eindeutiges, dem wir hier aber nicht weiter nachgehen; siehe 1Tim 5:8; Eph 4:28, Spr 6:6-11).

Welche Vorstellung könnte uns also evtl. besser helfen, unsere Prioritäten richtig zu erkennen, zu setzen und auszuleben?

## 4 Der „christliche Fünfkampf“

Eine gute Anregung, wie wir unser Leben und unsere Lebensbereiche priorisieren und organisieren können, ist der athletische Fünfkampf (Pentathlon). Im *modernen* Fünfkampf muss der Sportler gleichzeitig in fünf Disziplinen gute Leistungen erbringen: im Springreiten, Degenfechten, Schwimmen, Pistolenschießen und Geländelauf.<sup>2</sup> Der Fünfkämpfer muss also eine Reihe von Fähigkeiten erwerben, trainieren und erhalten (bzw. ausbauen). Dies erfordert eine durchdachte Trainingsstrategie. Die begrenzte Trainingszeit muss zwischen den Wettkämpfen sorgfältig unter den fünf Disziplinen aufgeteilt werden. Bei manchen Disziplinen muss er mehr trainieren als bei anderen. Das Ziel ist, in **allen** Bereichen so gut zu sein, dass bei der Endabrechnung der Preis gewonnen wird.

Das christliche Leben kann einem solchen Fünfkampf verglichen werden. Wenn wir einige Briefe des Apostels Paulus lesen, so scheint es, dass er ebenfalls fünf Bereiche im christlichen Leben anspricht: persönliches Leben, Familie, Arbeit, (christliche) Gemeinde, Nachbarschaft (bürgerliches Leben). Hier ein kleiner Überblick als Einstieg:

	Pers. Leben	Ehe/Familie	Arbeit	Gemeinde	Nachbarschaft
Römer	12:1-2			12:3-21, 14:1-23	13:1-14
Epheser	4:17-5:21, 6:10-20	5:22-6:4	6:5-12	4:1-16	
Kolosser	3:1-17	3:18-21	3:22-4:1		4:5-6

Mit Blick auf die Breite unserer Verantwortlichkeiten und die begrenzte Zeit jedes Tages ist es wohl unausweichlich, dass wir Kompromisse machen müssen. Trotzdem ist das Ziel jedes Gläubigen, in *jedem* Gebiet besser, d. h. christusähnlicher, zu werden.

Natürlich ist auch dieser Vergleich begrenzt und unvollständig, aber er kann uns eine neue Perspektive auf das Leben als Christ gewinnen lassen. Der Ansatz des „christlichen Fünfkampfs“...

- zeigt auf, dass das christliche Leben **ein einheitliches Ganzes** ist, auch wenn wir Christus „gleichzeitig“ in unterschiedlichen Aufgabenbereichen dienen;
- bietet **eine aktive Sicht** auf das christliche Leben und ermutigt uns, unsere Gewohnheiten zu verbessern, unsere Beweggründe zu analysieren und unsere Beziehungen zu pflegen;
- versorgt uns mit einer **realistischeren Sicht** auf unsere Verantwortungen;
- unterstreicht, dass unser Bestes gut genug ist und dass Gott **unsere Fortschritte** wertschätzt, nicht (erst) unsere Perfektion;
- liefert eine radikal **andere Sicht** auf das Leben, als unsere Kultur sie vermittelt.

Weil wir in einer Kultur leben, die ihren Premiumwert meist auf Errungenschaften auf dem beruflichen Karriereweg legt, stehen wir in der Versuchung, uns wenig Gedanken zu machen, wie wir dem Herrn in den Lebensbereichen und Verantwortungen außerhalb des Berufes gefallen könnten. Aber ist es nicht so, dass es genauso viel Nachdenken und Planung benötigt, eine gute Ehe zu führen, wie es braucht, eine gute Karriere zu haben? Es mag genauso viel Nachdenken und Gebet erfordern, unsere Liebe zu Christus zu fördern, wie es nötig ist, unseren nächsten Karriereschritt sorgfältig zu durchdenken.

2 Im antiken Fünfkampf (ab den 18. Spielen) waren die Disziplinen: Speer, Diskus, Sprung, Lauf und Ringen.

Der Pentathlon-Ansatz ermutigt uns, in **allen** Gebieten unseres Lebens Bilanz zu ziehen, so dass wir nicht in einem Gebiet zum Schaden eines anderen Gebietes „übertrainieren“. Wenn ich beispielsweise in der christlichen Gemeinde zu beschäftigt bin, um noch ein guter Vater sein zu können, dann mag die Lösung darin bestehen, dass ich meine Position im kirchlichen Arbeitskreis XYZ aufgebe. Gerade so, wie der Fünfkämpfer sich eine Trainingsstrategie erarbeitet hat, um in fünf Bereichen gleichzeitig hervorragend zu sein, so braucht jeder Christ für alle seine Lebensbereiche eine Strategie, die den **Fortschritt** fördert und gleichzeitig ein gewisses Maß an **Ausgewogenheit** ermöglicht.

## 5 Wo fange ich an?

Wenn es dir ernst ist, dein Leben „in Balance“ zu bringen, dann nimm dir etwas Zeit (ein paar Stunden oder einen Tag), löse dich ganz von Telefon, Medien und Verantwortlichkeiten, um einmal in Ruhe, mit Bedacht und unter Gebet nachzudenken.

**Erstens.** Überdenke dein Leben vor dem Raster der fünf vorgeschlagenen Lebensbereiche in Form einer **Bestandaufnahme**. In welchen Bereichen bist du stark? Welche Bereiche brauchen Verbesserung? Bitte Gott um Hinweise, wo Unausgewogenheiten sind, speziell, wenn dein Engagement in einem Gebiet die Treue gegenüber Gott in anderen Gebieten begrenzt. Nach dieser Bestandaufnahme mag es sein, dass du einen Bereich etwas zurückfährst, um einen anderen mehr zu fördern.

Betrachte **zweitens**, welche **Fortschritte** du in jedem dieser Bereiche machst. Vielleicht möchtest du dir ein Ziel setzen, um deinen Fortschritt zu verbessern und mehr Treue gegenüber Christus in jenem Gebiet einzuüben.

Akzeptiere **drittens Gottes Souveränität** über dein Leben und die dir zur Verfügung stehende Zeit und Ressourcen. Jeder Tag hat genügend Zeit, um alles das zu tun, **was Er will**. Das bedeutet natürlich nicht, dass du alles erreichst, was **du** dir zu erreichen vorgenommen hast. Es bedeutet vielmehr, dass du am Abend das Bewusstsein hast, dass du hart gearbeitet hast, um Gott mit deinen Ressourcen in den anvertrauten Verantwortungsbereichen zu ehren. Nie vergessen: „*He's got the whole world in his hands*“, nicht wir! Und: „*Siehe, der Hüter Israels, er schlummert nicht und schläft nicht*“ (Ps 121:4).

Es ist wichtig, dass du dich daran erinnerst, dass du beim Erfüllen deiner Verantwortlichkeiten nur der **Junior-Partner Gottes** bist. Er ist dein Partner in der Aufgabe, ein Einkommen zu haben. Es ist dein Partner im Aufziehen deiner Kinder. Er ist dein Partner im Entwickeln einer emotionalen Intimität mit deinem Ehepartner (usw.).

 *Wenn der Herr das Haus nicht baut, vergeblich arbeiten daran die Bauleute; wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, vergeblich wacht der Wächter. Vergeblich ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, spät aufbleibt, das Brot der Mühsal esst; so gibt er seinem Geliebten im Schlaf.* | Psalm 127:1-2 (ELB2003)

Möge Gott uns die Disziplin geben, unser Leben nach den Prioritäten zu durchsuchen, die wir entweder vernachlässigt oder überbetont haben. Und mögen wir Ihn dadurch ehren, dass wir die Zeit und die Verantwortlichkeiten, die Er uns anvertraut hat, in Ausgewogenheit bringen. | **Soli Deo Gloria**

**Anerkennung.** Doug Shermann hat die Idee des „Christlichen Pentathlon“ 2009 im *Discipleship Journal*, (NavPress, The Navigators, [www.discipleshipjournal.com](http://www.discipleshipjournal.com)) veröffentlicht. Sie wurde mir am EBTC im Fach *Praktische Theologie* (um 2010) vermittelt. Ich verwende diese Idee nun als ergänzendes Material in meinen Seminaren. Allerdings habe ich diesen Artikel relativ frei übersetzt, ergänzt und gegliedert. UAS